

Der Abend.

Gedicht von L. Th. Kosegarten.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 95.

FRANZ SCHUBERT.

Erschienen als Op. 118. Nº 2.

Juli 1815.

Feierlich, langsam.

Singstimme.

Der A-bend blüht,
Ein grau-er Duft

Te-mo-ra glüht im
durch-webt die Luft, um-

Pianoforte.

Glanz der tief-ge-sunk-nen Son-ne. Es küsst die See die Sin-ken-de, von
schlei-ert Dau-ra's güld-ne Au-en. Es rauscht um-her das düst-re Meer, und

Ehr-furcht schauernd und von Won-ne.
rings herrscht ahndungs-rei-ches Grau-en.

O trautes Land!
 O heil'ger Strand!
 O Flur, die jede Flur verdunkelt.
 Flur, deren Schooss
 Die Blum' entspross,
 Die alle Blumen überfunkelt.

Ihr Ambra-Duft
 Durchweht die Luft,
 Und würzet rings die Näh' und Ferne.
 Und stirbt das Licht
 Des Liedes nicht,
 So reicht ihr Nam' einst an die Sterne.

Paart nicht den Schnee
 Der Lilie
 Die Holde mit der Gluth der Rosen?
 Die Au, ein Kranz
 Voll Duft und Glanz,
 Reicht ihr den Preis, der Tadellosen.

O trautes Land,
 O hehrer Strand,
 Sei stolz auf deiner Blumen Blume.
 Das heil'ge Meer
 Und rings umher
 Die Inseln huld'gen deinem Ruhme__ __

Nacht hüllt den Strand,
 Temora schwand.
 Verlodert sind des Spätroths Gluthen.
 Das Weltmeer grollt,
 Und gluthroth rollt
 Der Vollmond aus den düstern Fluthen.